

## Aus der Praxis, für die Praxis

### Jahreskonferenz des „European Six Sigma Club Deutschland“ bei Merck

Als Know-how-Drehscheibe für Six Sigma versteht er sich, der „European Six Sigma Club Deutschland“ (ESSC-D). Das zeigte auch die hochkarätig besetzte Fachkonferenz, zu dem Experten namhafter Unternehmen aus ganz Deutschland sowie aus Forschung und Wissenschaft in Darmstadt zusammenkamen.

Gastgeber war Merck. Nicht umsonst: Lean & Six Sigma spielt im Unternehmen eine Schlüsselrolle – ein Konzept, das auf effiziente und möglichst fehlerfreie Prozesse abzielt. „Aus der Praxis, für die Praxis“ war die zweitägige Veranstaltung in Darmstadt überschrieben. So standen denn auch

Umsetzungsstrategien in Unternehmen sowie ein intensiver Ideen- und Erfahrungsaustausch im Zentrum zahlreicher Workshops und Vorträge. Erfahrene Experten wie etwa Raymond Edward Jubb von Merck, Frank Roebers von der Synaxon, Erik Schwulera von Siemens Motion Control oder Thomas Seffern von der Continental ContiTech sowie Maximilian Wilhelm von der Universität Erlangen Nürnberg, Martin Thul von der TU Kaiserslautern oder Frieder G. Knebel von den Thüringen-Kliniken gaben einen praxisnahen Einblick zur Vorgehensweise bei der Einführung und Umsetzung von Lean & Six Sigma.



Hochkarätige Know-how-Drehscheibe: Der „European Six Sigma Club Deutschland“ tagte bei Merck, um über neueste Umsetzungskonzepte und -modelle zu diskutieren. Dietmar Oeter (rechts) und Raymond Edward Jubb präsentierten die Six-Sigma-Historie bei Merck. Foto: Lerch



#### "Evolutionärer Prozess"

Einen Einblick in die Geschichte und unternehmerische Bandbreite von Merck erhielten die Teilnehmer von Dietmar Oeter, dem sich Raymond Edward Jubb mit einem Schnelldurchlauf durch die Lean-and-Six-Sigma-Historie bei Merck anschloss. „Ein evolutionärer Prozess“, bemerkte Jubb. „Mit gezieltem Wissensmanagement von unten nach oben und durch die Einbindung aller Mitarbeiter haben wir die Lean-&-Six-Sigma- Idee konsequent vorangetrieben.“ Wie die Konferenz-Teilnehmer erfuhren, bauen täglich tausende Merck-Mitarbeiter mit am „House of Operations“. Lean-&-Six-Sigma ist eines seiner wichtigsten Bausteine. Das habe sich auch in einer veränderten Denkweise gezeigt, beispielsweise im Erfolgsmodell des „DMAIC in einer Stunde“. 60 Minuten für „Definieren“, „Messen“, „Analysieren“, „Verbessern (Improve)“ und „Regeln (Control)“ – ein Regelkreis, ideal für kontinuierliche Verbesserungsprozesse. „Ziel ist es, den Mitarbeitern eine ‚Werkzeugkiste‘ zugänglich zu machen, um ihnen bei der Durchführung von einfachen Projekten nach der DMAIC-Projektmanagement-Methodologie Hilfe zu leisten“, unterstrich Jubb.

#### Denkfabrik für die Weiterentwicklung der Lean & Six-Sigma-Methodik

Um die Zukunft der Six-Sigma-Methodik und die Anwendungen im Projektalltag drehten sich die Workshops und Diskussionen. So setzte sich Günter Hettterscheid von Kennametal Deutschland mit der Optimierung von Durchlaufzeiten und der Produktivität im Produktionsprozess auseinander. Im Workshop von Jochen Bergmann (Six Sigma TC) erfuhren die Teilnehmer spannende Details zum Einsatz von Kreativitätstechniken. Oder lernten bei Karlheinz Lerch und Martin Thul zum Thema „Design for Six Sigma: Ohne Softskills geht es nicht“, dass die technische Beherrschung alleine nicht ausreicht, sondern erst mit Teamfähigkeit und –führung, Erfolge erzielt werden können. „Dieses Forum ist die Denkfabrik für die Weiterentwicklung der Lean & Six-Sigma-Methodik“, verdeutlichte Raymond Edward Jubb. „Es war uns eine große Freude, Gastgeber zu sein. Konnten wir doch so dazu beitragen, Wissen und Erfahrung zu bündeln und die Akzeptanz von Lean & Six Sigma in der Praxis zu erhöhen.“ In der Kombination aus Six Sigma und Lean Management liegt auch für Dieter Szemkus, Vorstandsvorsitzender des ESSC-D, die Zukunft. „Die optimale Umsetzung und Verknüpfung im Unternehmen entscheidet über den Erfolg.“ ([ml](#))

[Zurück](#)

[Meldung drucken](#)